

Heiter-besinnlich

Als langjährig eingefuchste Büro-Ordonnanz auf dem KP III/71 war mir, nebst vielem anderen, u. a. auch die Aufgebotsstelle anvertraut. So hielt ich in ausserdienstlichen Zeiten vorschriftsgemäss bei mir zu Hause für den Ernstfall immer zwei Garnituren voradressierte Aufgebotskarten für jeden der rund 150 Wehrmänner bereit. Und dieser Ernstfall trat denn Mitte Oktober 1944 auch ein. Die deutsche Wehrmacht wurde damals auf ihren Rückzugsgefechten in Frankreich auch entlang unserer Juragrenzen von den Alliierten zurückgedrängt. Die Lage schien unserem Armee-Kommando offenbar so bedrohlich, dass auf den genannten Zeitpunkt hin eine sogenannte Teilkriegsmobilmachung angeordnet wurde. Wir wurden in den Raum Delsberg disloziert. So erhielt ich denn von Bern am 10.10.1944 die telegraphische Weisung, die ganze Kompanie habe am 13.10.1944 auf dem Korpssammelplatz Richterswil einzurücken.

Meinem Dienstbüchlein ist zu entnehmen, dass der Ablösungsdienst bis kurz vor Weihnachten (18.12.44) dauerte, d. h. bis die militärische Lage sich entspannt hatte.

Die graue Büro-Eminenz III/71 hatte sich deshalb am 10.10.44 sofort nach Hause zu begeben, um die rund 150 Aufgebotskarten mit Einrückungstag und Ort zu stempeln und sie gleichentags zu versenden. Es existierte nur A-Post-Beförderung! Zudem musste jeder Wehrmann darauf hingewiesen werden, er habe für zwei Tage Lebensmittel mitzunehmen (Kriegsmobilmachung). Freundlicherweise war Herr Roth von der Buchdruckerei bereit, mir den entsprechenden Vermerk aufzudrucken.

Bei dieser Pressiererei war mir nun ein arges Missgeschick unterlaufen. Kaum eingerückt, meldete sich unser Oblt. Gantenbein Chrigel (ehemals Küsnacht) auf dem KP und eröffnete mir, ich hätte ihm ein Retourbillett Derendingen (dort wohnte er damals) – Richterswil zu vergüten, weil auf seinem Einrückungsbefehl kein Datum angebracht war und er sich gleichentags nach Richterswil begab (!!). Wo natürlich noch niemand unserer Kompanie anwesend war ...

Unter den 150 Karten war der Büro-Ordonnanz des Oberleutnants Gantenbein Karte ohne Datum durchgesaust. Das Versehen wurde dann mit einem Halben ausgebügelt, und der Geschädigte erklärte sich mit dieser Lösung einverstanden.

Anfang dieses Jahres war in der NZZ zu lesen, der gute und treue Chrigel Gantenbein (1917) sei am 3. Jänner in Genf zu Grabe getragen worden. Gott hab' ihn selig!

Ex-Gfr. Fuchs Paul, Füs.Kp. III/71